

Initiative eines jungen Artisten

I. Europäisches Circusfestival (B)

Ein Reisemagazin im Belgischen Fernsehen am 22. 2. hatte mich neugierig gemacht: dort war in einem kurzen Filmbeitrag auf das erstmals im Théâtre de la Place, Lüttich, stattfindende „European Circus Festival“ hingewiesen worden. Die in der Sendung genannte Telefonnummer versorgte mich mit den wichtigsten Daten und so fuhr ich am Karnevalssonntag, dem 1. März, bei schönstem Frühlingswetter in die alte Provinzhauptstadt.

Der Place de l'Yzère unmittelbar an einer der Haupteinfallsstraßen ins Zentrum war bequem zu erreichen; die riesigen blaugrundigen Plakate an den Absperrungen ringsherum und die Artistenwagen ließen keinen Zweifel daran aufkommen, daß ich mein Ziel ohne einen einzigen Blick auf den Stadtplan erreicht hatte.

Das Theater ist ein nüchterner Glas/Beton-Zweckbau aus den 70er Jahren, doch war einige Mühe darauf verwandt worden, ihm einen Hauch von Circusatmosphäre zu geben: die auffälligen Plakate hingen in kleinerem Format in den Fenstern des Theatercafes, ein roter Teppich, Kübelpflanzen und Luftballons gaben dem Eingang einen passenden Rahmen und aus riesigen Lautspre-

chern tönten schwungvolle Circusmärsche. Auch das Foyer war stimmig dekoriert, und außerdem wurde den Besuchern eine Ausstellung von Aquarellen und Ölbildern mit Circusmotiven präsentiert – sämtlich eigene Arbeiten des Organisators dieses ersten Lütticher Circuspektakels, des 24jährigen Trapezartisten Stephan Agnessen.

Ich erfuhr, daß der Sohn eines Sportlehrerehepaars (beide unterrichten an einem Athenäum in Seraing) schon als kleiner Junge unbedingt zum Circus wollte; wo andere Steppkes Pilot oder Schaffner werden wollen, sah er sich als zukünftigen Raubtierdompteur. Bei Ferien in der Bretagne schloß er Freundschaft mit den Kindern eines kleinen Wandercircus; von ihnen lernte

er, daß ein guter Artist mehrere Disziplinen beherrschen sollte. Er entdeckte sein Talent für die Arbeit am Trapez, und mit guten Schulnoten schmeichelte er den Eltern die Erlaubnis ab, auch die nächsten Ferien wieder im Circus zu verbringen. Mit 15 Jahren machte er seine erste Sommertournee mit Circus Moralles, im Jahr darauf erhielt er ein Engagement vom Circus Holiday, einem der großen niederländischen Unternehmen. Bei einem schweren Sturz zog er sich 1985 in Den Haag einen Knöchelbruch und schwerste Wirbelverletzungen zu: seine Karriere schien beendet. Zum Erstaunen seiner Ärzte nahm er jedoch nur drei Monate danach schon wieder das Training auf – nicht ohne Erfolg, denn 1987 errang er beim Golden Circus von Rom eine Silbertröphäe. Seitdem führten ihn seine Engagements nach Spanien, Norwegen, an den Persischen Golf und nach Deutschland (z.B. Achille Zavatta und G. Althoff).

Inzwischen ist er 24 und macht sich Gedanken über seinen weiteren Lebensweg. Das Lütticher Festival ist also sicher auch als erster Versuch, etwas eigenes auf die Beine zu stellen, zu werten. Und als solcher ist es restlos

Nr. 4/92

21



Stephan Agnessen (l.), Organisator des European Circus Festival und Trapezartist, mit Sergio.
Foto: Rudy Couvreur

gelungen! Schon der Eintritt in den Saal war ein Erlebnis; die sehr stark ansteigenden Sitzreihen (hervorragende Sicht!) sind, wie die Wände, sehr dunkel gehalten, so daß der Blick sofort zur rot ausgeschlagenen Bühne geht. Dort wurde ein Manegenrund aufgebaut, das durch die Begrenzung mit Kübelpflanzen und zwei wunderschönen alten Karussellpferden sehr gut zur Wirkung kommt. Begrüßt wurden die Zuschauer von einheitlich uniformierten jungen Platzanweiserinnen, die sich im Laufe der Vorstellung als Artistinnen entpuppten.

Die Vorstellung selbst begann mit einer Hohen Schule, von Manuela Beeloo mit der von ihr bekannten Akuratesse dargeboten. Geschickt nutzte sie den dumpfen Hufschlag auf dem mit Teppichboden bedeckten Parkett zur Untermauerung des Schlagzeugs, was beim Publikum sehr gut ankam.

Los Jobinos mühten sich an diesem Nachmittag mit ihrer Affendressur sehr ab, die Tiere wirkten ziemlich lustlos (allerdings soll nicht unerwähnt bleiben, daß es bei meinem zweiten Besuch am 3. März viel besser klappte). Gut gefiel mir persönlich Sonny Frankello

mit seinen Elefanten: so große Breakdancer und Zauberkünstler hatte ich noch nicht erlebt. Schade, daß gerade diese Darbietung keinen Preis bekam. Mit Stephan Agnessen selbst und den Robinsons aus Großbritannien waren gleich zwei Trapeznummern im Programm, was ich sehr reizvoll fand. Faszinierend sowohl die Qualität beider Vorführungen als auch die ungewöhnliche Perspektive: das stark ansteigende Auditorium vermittelte den Eindruck, als könne man die Darbietung aus der Circuskuppel mitverfolgen.

Kenntnisreich kommentiert wurden alle Nummern von dem jungen Patrice Roche, für die Premiere und die Preisgala am letzten Abend hatte Agnessen Sergio verpflichtet, den Lesern der Circuszeitung sicherlich vom Festival in Monte Carlo her bekannt.

Überhaupt war die Anlehnung an dieses große Vorbild unverkennbar – und ist auch durchaus beabsichtigt: Es besteht doch die Absicht, diese Veranstaltung im nächsten Jahr zu wiederholen.

Ich nahm mir bei der Schlußspare im Luftballonregen vor, bei einer Wiederholung im nächsten Jahr wiederzukommen.

Rudy Couvreur